

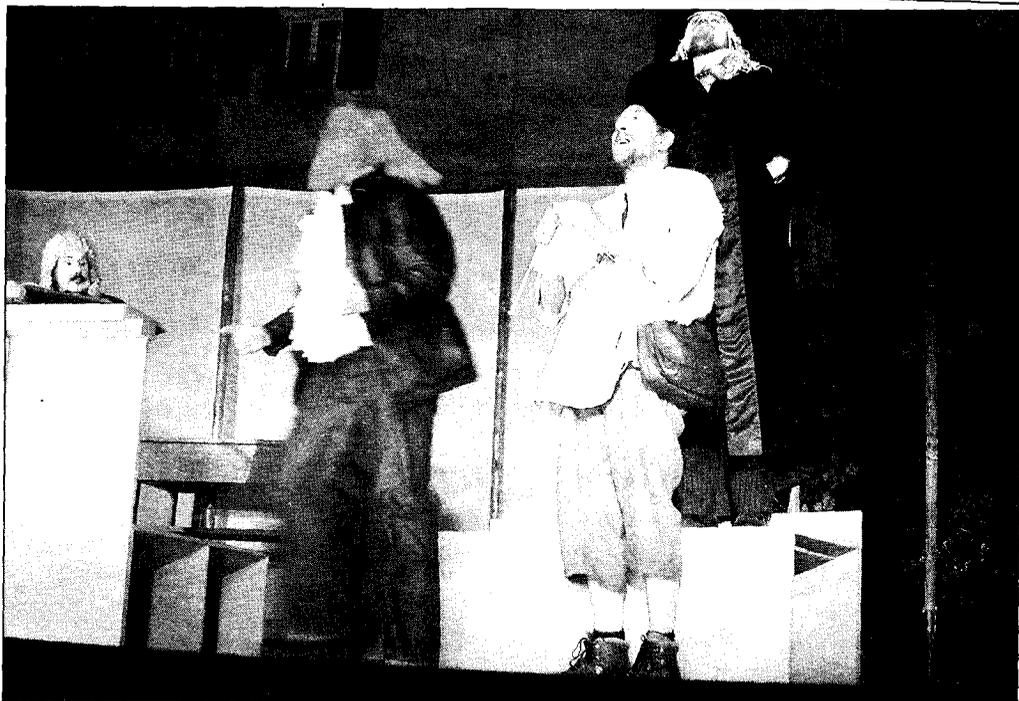
Patelin: «Chennt ier blääru?»

Zu einer Freilicht-Theater-Aufführung im Visper Hofji

Unter der Etikette «Theaterplatz Wallis», gleichsam als Startveranstaltung, kam am vergangenen Wochenende unter der Regie von Kerstin Zuber und Beat Albrecht im Hofji Visp, beim Studio von Radio Rottu Oberwallis, die Komödie «Advokat Patelin» zur Aufführung. Verfasser Gert Hofmann reizt mit der Bearbeitung des sehr alten, witzigen Stoffes nicht nur zum Lachen: Das Stück, das von Bernadette Brunner in unsere Mundart übertragen wurde, ist auch im besten Sinne kritisch und stimmt nachdenklich. Einmal mehr führt es unter anderem den Begriff der «Gerechtigkeit» ins Absurde. Advokat Patelin (Heinz Noti), nach Aussage von Frau Wilhelmine (Carmen Werner) «der Ma va miine schlaafloose Nächt», schnarcht und kommandiert dann nicht nur seine Frau herum, sondern lüchelt auch einem Tuchhändler (Pascal Seiler) Kleiderstoff ab, macht eitle Versprechungen, lehrt den vor Gericht zu verteidigenden Schäfer (Anton Berchtold) «Mää!» sagen – «Chennt ier blääru?» – erinnert den Schäfer an Strickfertigkeiten, erreicht vom Richter (Richard Millius) schliesslich einen Freispruch – «Das Schaf ist freigesprochen» – wird dann aber mit «Mää!» auch um sein Honorar geprellt.

Der Rahmen

Die Produzenten Mathias Bärenfaller und Beat Albrecht haben sich für die Aufführung dieses Stückes, das übrigens auch in den kommenden Tagen über die Bühne geht, ein interessantes Umfeld ausgedacht. Die einfache Bühne ist vor der eindrücklichen mittelalterlichen Kulisse des alten Visper Meierturms aufgebaut. Mit etwas altertümelnden Kostümen treten auch die drei, Spielpausen mit leichter Musik markierenden Musikanten Corine Brigger (Bratsche), Heidi Blum (Cello) und Klaus Burlat (Violine) auf. Volksbühnenhaft karg ist ferner der nur die halbe Bühne deckende Vorhang, der bei Szenenwechsel von den «Umbauern» Robert Schäfer und Daniel Berchtold gezielt theatralisch «gezogen» wurde. Sorgfältig überlegt waren dann Requisiten, Kostüme der Spieler und auch die Ton- und Lichtführung von Michael Salzgeber. Die Zuschauer, die



Das Foto
Frau Wilhelmine (Carmen Werner), unter ihr der in «Stockalperhosen» agierende, stets verschuldete Advokat Patelin (Heinz Noti) in einer Szene mit dem Tuchhändler (Pascal Seiler): Grotteske par excellence!

bereits vor Theaterbeginn bei einem Essen zu Füßen des mittelalterlichen Wohnturms Stimmung gewannen, genossen dann bei langsam aufsteigender Dunkelheit stilecht und in einmaliger Ambiente ein Bühnengeschehen, das an der Premiere zu Recht viel Beifall erhielt.

Das Spiel

Für unsere Verhältnisse erstaunlich gute Klasse zeigten die erwähnten Laienschauspieler, allen voran der hervorragende Advokat Patelin selbst. Heinz Noti – «Ich tröime nie, ich bi Affokaat» – entpuppte sich in dieser Rolle als wirkliches Talent. Sein Plädoyer, das von der Erschaffung der Erde bis zum Distelfink reichte, wirkte köstlich, sein pathologisch abgehacktes Lachen ansteckend. Auch der strickende Schäfer Anton Berchtold wusste seinen Part gestellter Dummheit – «ier säget Mää!» – sehr spannungsreich zu gestalten. Lebendiges Spiel zeigten Carmen Werner – «Öi saftigs Chrüt ischt emaal Heww» – und Pascal Seiler – «Heit er züefällig Gänsebraatu im Hüs?» Der ein Hühnchen vertilgende, aber immer hungerrige Richter wirkte sehr korrupt – wie das sein muss. Der gesamte «Casus complicatus» wurde durch die weiss geschminkten Gesichter an vielen Stellen geradezu ins Pantomimische gehoben. Besonde-

rer Höhepunkt und eindringlich in diesem Sinne war zum Beispiel die an ein Szenen-Ende verlegte Erstarrung der Akteure, die maskenhaft vielsagend in die Welt blickten. Hier und an zahlreichen weiteren Stellen spürte man die professionelle Hand der Regie. Überhaupt ist es das Verdienst des Autors und dann der Spielleitung, in diesem Stück nicht einfach nur Lächerlich-Banales dargestellt zu haben, sondern auch zu einer intelligenten Kritik der damaligen – und eo ipso heutigen – Gesellschaft angesetzt zu haben. Grotesk, aber genau treffend, wirkten beispielsweise das Herunterleiern des «Totengebotes», die «Hutszene» und vieles mehr. Kurz: In diesem Stück wurde viel erreicht. Sicher berührt die Gesamtleistung jene Grenze, die Laienspielern gesetzt ist.

Theaterplatz Wallis?

Dass ein Lokalradio Theater aufführen lässt, ist schon an sich wenig alltäglich. Interessant ist auch die von Radiodirektor Matthias Bärenfaller, Schauspieler und Regisseur Beat Albrecht und Verlagsleiter Philipp Mengis vorgetragene Idee eines «Theaterplatzes Wallis», die mit dieser Aufführung ihre Lebensfähigkeit unter Beweis stellte. Nach dem Motto «Profis unterrichten, beraten und begleiten Laien sowie Amateure» soll ab kommenden

Herbst «Aus- und Weiterbildung» für das Theater im Wallis geboten werden. Kurse, an denen 30 professionelle Leute unterrichten, werden alle Sparten des Theaterschaffens abdecken. Dass Radio Rottu auch für das Projekt «Theaterplatz Wallis» als Anlaufstelle dient, stellt unserem Lokalsender ein gutes Zeugnis aus. Anerkennung verdient Radio Rottu auch für seine Produktion von CD-Mundarttexten. Mit dem Spiel über den «Advokaten Patelin» bewegt sich dieses Radio, das in den letzten Jahren eine intensive Zusammenarbeit mit Schauspieler Beat Albrecht pflegte, in eine gute Richtung. Die Aufführung des «Probestückes Patelin» lässt hoffen, dass «Theaterplatz Wallis» unseren einheimischen Theaterspielern viel bringen wird. ag.

W.B., 17. 6. 04 / 2